

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 7 (1867)  
**Heft:** 16

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

N<sup>o</sup> 16.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.


# Berner-Schulfreund.

17. August.

Siebenter Jahrgang.

1867.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Bern zu adressiren.

---

## III.

### Das natürliche Verderben des Menschen.

In der neueren Zeit wurde das natürliche Verderben des Menschen vielfach gänzlich in Abrede gestellt und dagegen behauptet, daß alles Böse nur durch Verführung in den Menschen komme, und namentlich durch schlechtes Beispiel und schlechte Leitung von der früheren Generation auf die heranwachsende übergehe. Merkwürdiger Weise gieng diese Behauptung hauptsächlich von Pädagogen aus, während wohl Niemand im Falle ist, schmerzlicher, als gerade der Erzieher, zu erfahren, wie selbst im bestgearteten Kinde keineswegs alles ist, wie es sein sollte, wie gerade das Allerschlimmste in ihm, das daher auch am schwersten zu überwinden ist, nicht von außen, sondern von innen kommt, ja wie namentlich der junge Mensch von der frühesten Kindheit an nur darum so ungemein verführbar ist, weil in seinem Innern bedenkliche Keime schlummern, welche dann allerdings von außen sich gar leicht wecken und entwickeln lassen (Jak. 1, 13—15). Es ist doch unverkennbar, wie schon im kleinen Kinde sich nicht selten ein Eigensinn, ein Eigenwille und ein Trotz zeigt, der sich fast in's Grauenhafte steigern kann, daß sogar Convulsionen entstehen; erwacht es aber zu klarem Selbstbewußtsein, so äußert es öfter eine fast tigerartige Grausamkeit, die wehrlose Thierchen oder auch schwächere Kinder quält, und sich an ihren Leiden weidet. Und wer wüßte denn